

Felix Lotz

Erfahrungsbericht

über das Auslandssemester

an der

Virginia Tech

in Blacksburg, USA

Fall 2008



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DARMSTADT



Inhalt

Vorwort	3
1. Vorbereitungen	4
1.1 Bewerbung am FZD	4
1.2 Bewerbung an der Virginia Tech	4
1.3 Visum.....	6
1.4 Vorbereitungen für den Aufenthalt an der Virginia Tech	7
1.5 Reiseplanung	8
2. Leben und Studieren an der Virginia Tech	9
2.1 Die ersten Tage.....	9
2.2 Wohnheim.....	10
2.3 Der Campus	10
2.4 Blacksburg und Umgebung.....	11
2.5 Freizeitaktivitäten.....	11
2.6 Studieren an der Virginia Tech	12
3. Reisen in den USA	13
4. Fazit	14

Vorwort

Mein Semester an der Virginia Tech war eines meiner schönsten Erlebnisse und gleichzeitig habe ich viele wertvolle Erfahrungen gesammelt. Ich hatte die Möglichkeit, ein völlig anderes Land und dessen Kultur kennenzulernen, dort ein knappes halbes Jahr zu leben. Das Studium an der VT bietet nicht nur die Chance, sich fachlich weiterzubilden und einen Einblick in ein anderes Studiensystem zu bekommen, sondern vor allem Eindrücke über Land und Leute zu gewinnen, wie man sie als Tourist niemals bekommen wird.

Aus diesem Grund gilt es zunächst, allen Beteiligten meinen Dank auszusprechen, die dieses Semester möglich gemacht haben. Insbesondere danke ich Prof. Winner und Prof. Sandu, die dieses Programm ins Leben gerufen haben. Herrn Sarda und Herrn Habenicht vom Fachgebiet Fahrzeugtechnik danke ich vielmals für Ihren Einsatz und Unterstützung u.a. hinsichtlich der erhaltenen Stipendien vom DAAD und der ThyssenKrupp AG, sowie Frau Cunningham-Wandel für die Hilfe in organisatorischen Fragen. Besonderer Dank gilt vor allem meinen Eltern, die mich jederzeit in allen Belangen unterstützt haben.

Dieser Erfahrungsbericht soll den zukünftigen Austauschstudenten helfen, die notwendigen Vorbereitungen so reibungslos wie möglich abzuschließen. Es ist eine Menge Arbeit bis zu dem Punkt, an dem man sein Visum in den Händen hält. Dennoch sollte man sich nicht entmutigen lassen, da man von allen Seiten Hilfestellung bekommt und sich der Aufwand mehr als auszahlt.

1. Vorbereitungen

1.1 Bewerbung am FZD

Die erste Bewerbungsphase für das Austauschsemester beginnt mit dem Start des Wintersemesters. In den Lehrveranstaltungen von Prof. Winner wird das Programm vorgestellt. Dort, auf der Fachgebietshomepage oder direkt am Fachgebiet kann man sich dann näher informieren. Entscheidet man sich, sich zu bewerben, sollte man sich den Bereich auf der Homepage gut durchlesen. Desweiteren schadet es nicht, die Erfahrungsberichte der ehemaligen Austauschstudenten durchzulesen und die VT-Homepage zu durchstöbern. Für die Bewerbung sollte man sich etwas Zeit nehmen und nicht unbedingt am letzten Tag einreichen. Für Fragen stehen die Verantwortlichen am FZD gern zur Verfügung.

Ein Teil der Studenten wird dann Anfang Dezember zu einem persönlichen Bewerbungsgespräch eingeladen, an dem Prof. Winner und drei wissenschaftliche Mitarbeiter teilnehmen. Wird man letztendlich für das Programm ausgewählt, wird einem das i.d.R. noch vor Weihnachten mitgeteilt. Die drei Nominierten können sich ab diesem Zeitpunkt auf das Auslandssemester freuen, denn jetzt kann eigentlich nichts mehr schiefgehen, sofern man etwas Eigeninitiative an den Tag legt und grobe Fehler in den nachfolgenden Schritten vermeidet.

1.2 Bewerbung an der Virginia Tech

Diese Phase ist eigentlich eine reine Formsache, ist jedoch mit viel Arbeit verbunden. Wichtig ist es hier, wie schon beschrieben, Eigeninitiative zu zeigen, und nicht zu warten, bis man Input anderer bekommt. Der einzuhaltende Zeitrahmen ist nämlich knapp bemessen. Dennoch ist mein Eindruck, dass alles relativ stressfrei zu machen ist, also gute Planung spart hier Zeit und Frust! Ich möchte hier nicht mit zu vielen Informationen aufwarten, da man ohnehin mit Vorgaben überschüttet wird, und beschränke mich auf das Wesentliche.

Alle notwendigen Unterlagen und Informationen bekommt man von Frau Cunningham-Wandel vom Auslandsamt der TUD. Es werden einige Informationsveranstaltungen angeboten, die man nicht verpassen sollte. Außerdem gilt es, die Unterlagen penibel genau auszufüllen, da diese für die Einreiseunterlagen verwendet werden. Und da verstehen die Grenzbeamten in den USA nun mal keinen Spaß.

➤ TOEFL-Test

Dieser Englisch-Test ist Pflicht für die meisten Studenten, die in den USA studieren möchten. Da es teilweise etwas dauern kann, einen Termin für den Test zu bekommen und die Korrektur auch etwas Zeit in Anspruch nimmt, sollte man sich so früh wie möglich auf der Internetseite registrieren und anmelden (www.toefl.org). Dies kostet ca. 185 USD und ist demnach nicht ganz billig. Desweiteren sollte man sich auf den Test gut vorbereiten. Ich habe mir das Trainingsbuch mit CD-ROM von Longman gekauft. Der Test ist untergliedert in 4 Teile: Reading, Listening, Speaking und Writing. Das Buch an sich ist nur für den ersten Teil zu gebrauchen, den Rest macht man mit der CD-ROM (d.h. falls man nur die CD-ROM kaufen kann, würde ich das empfehlen, das spart Geld). Im letzten Teil des Tests muss man zwei kleinere Aufsätze schreiben. Hier habe ich mir meine Übungsaufsätze von Frau Kaiser vom TUD Sprachzentrum korrigieren lassen, was mir sehr weitergeholfen hat. Ich empfehle also, dort vorher in der Sprechstunde vorbeizuschauen.

Den Test an sich habe ich in Darmstadt abgelegt und empfand ich als sehr anstrengend und nervenaufreibend, da man kaum eine Verschnaufpause bekommt und schwieriger als in der Vorbereitung war. Nichtsdestotrotz kann man dort mit etwas Vorbereitung eine hohe Punktzahl erreichen, sogar ich als Englisch-Grundkursbesucher. Also keine Panik! Hat man einmal die Systematik des Tests durchschaut, klappt es auch.

Auf der VT Homepage steht, dass man mindestens etwa 80 Punkte benötigt, um genommen zu werden. Dies scheint jedoch nicht für Austauschstudenten zu gelten, aber anstrengen sollte man sich trotzdem. Hat man weniger als 106 Punkte müsste man einen Einstufungstest an der VT machen. Einsemestrige Studenten sollten das Vermeiden, da bei Nichtbestehen ein kostenpflichtiger Englischkurs belegt werden muss. Macht man den Test nicht, wird man an der VT für das zweite Semester gesperrt, was für dieses Programm ohnehin nicht von Relevanz ist. Zur Beruhigung nochmal ausdrücklich, da ich mir selbst im Vorfeld darüber Sorgen machte: Der TOEFL-Test sollte euch nicht daran hindern, an die VT zu kommen!

➤ Sonstige Unterlagen

Benötigt wird u.a. noch ein Bankstatement. Alles Relevante hierzu bekommt man von Frau Cunningham-Wandel. Im Wesentlichen steht da drauf, dass man genug Geld besitzt, das Studium zu finanzieren und wieder nach Hause zu kommen. Entweder bekommt man eine Bestätigung des Stipendiums oder einfacher: Die Eltern bürgen für eine Summe von ca. 5.000 USD. Da das Formular auf Englisch ausgefüllt werden muss, sollte man seinem zuständigen Bankberater etwas auf die Finger schauen, da sich hier immer wieder Fehler einschleichen! Es sollte exakt den Vorgaben entsprechen.

Alle weiteren Formalitäten werden beim Auslandsamt eingereicht und gesammelt an die VT geschickt. Passt alles, bekommt man ein paar Wochen später Post mit sämtlichen Unterlagen von der Virginia Tech, u.a. das für das Visum benötigte „DS-2019“.

1.3 Visum

Auch für das Beantragen des Visums gibt es eine Infoveranstaltung, organisiert vom Auslandsamt, der man tunlichst beiwohnen sollte, da eine Mitarbeiterin des Konsulats vor Ort ist und viel Nützliches erklärt. Das Visum kostet insgesamt ca. 200 EUR.

➤ DS-2019

Hält man ein korrekt ausgefülltes DS-2019 in den Händen (überprüfen!), ist das schon einmal die halbe Miete. Das ist ein Formular von der Universität in den USA, das bescheinigt, dass man als Student angenommen wurde und damit eine Einreiseerlaubnis beantragen kann, in dem Fall ein J-1 Visum.

➤ SEVIS

SEVIS ist ein System, das sicherstellt, dass ausländische Studenten nach der Einreise auch bei Ihrer Universität auftauchen und dort studieren (und anschließend wieder das Land verlassen). Es wurde wohl nach dem 11. September eingeführt. Jedenfalls kostet es ca. 100 EUR und man muss sich im Internet dafür anmelden und das Geld überweisen. Hat man das getan, bekommt man eine Art Quittung zugeschickt, die man für den Visumstermin braucht.

➤ Sonstige Unterlagen

Man benötigt verschiedene Formulare, in denen man so ziemlich alles über sein Leben preisgeben muss, z.B. Ausbildung, frühere Arbeitgeber, Familie usw. Alles in Allem ein ziemlicher Papierkrieg, aber nichts Dramatisches. Wieder ist darauf zu achten, dass alle Daten korrekt und in sich konsistent sind. Desweiteren benötigt man eine Stipendienbescheinigung und ein Formular, das Ihr danach an der TU weiterstudiert. Beides bekommt man vom Auslandsamt. Nicht vergessen sollte man ein Passfoto, das den Visumsbestimmungen entsprechen muss (z.B. Fotostudio Hirsch in Darmstadt hat damit Erfahrung). Ein aktueller Reisepass ist natürlich auch notwendig. Alle Infos sind auch nochmal auf der leicht zu findenden Homepage des US-Konsulats in Frankfurt nachzulesen.

➤ Termin im Konsulat

Hat man alle Unterlagen zusammen, bzw. nach Erhalt des DS-2019, kann man einen Termin im Konsulat in Frankfurt beantragen. Das kann man online machen und kostet ca. 10 EUR. Aufgrund des großen Andrangs muss man teilweise lange auf einen Termin

warten. Desweiteren sollte man so früh wie möglich am Tag einen Termin machen, da morgens die Wartezeit noch nicht so hoch ist. Ich hatte einen Termin um 9h morgens und bin um ca. 11h aus dem Konsulat gegangen. Im Konsulat wurden sämtliche Dokumente eingesammelt, Fingerabdrücke genommen und ein kurzes Interview mit einer Beamtin durchgeführt. Das eigentliche Interview hat 1-2 Minuten gedauert, die Dame sprach sogar Deutsch, was nicht unbedingt zu erwarten ist, und war sehr freundlich. Sie hat mir dann auch gleich mitgeteilt, dass mein Visum bewilligt wird. 4-5 Tage später bekommt man dann den Reisepass inkl. Visum nach Hause geschickt.

1.4 Vorbereitungen für den Aufenthalt an der Virginia Tech

Es bedarf einiger weiterer Vorbereitungen, die parallel zu den anderen Tätigkeiten ausgeführt werden können. Falls Detailfragen aufkommen, rate ich, den zuständigen Personen an der VT eine freundliche Email zu schreiben – i.d.R. bekommt man nach 1-2 Stunden bereits eine Antwort!

➤ Immunization History Form

Dieses Formular muss man von seinem Hausarzt ausfüllen lassen. Im Prinzip geht es darum um Impfungen, die man bisher erhalten hat. Einige sind Pflicht, einige kann man leicht umgehen (Näheres erfährt man von Frau Cunningham). Generell gilt, Pflichtimpfungen sollten noch in Deutschland gemacht werden, da sie in den USA viel Geld kosten.

➤ Krankenversicherung

Ich habe mit MLP in Darmstadt sehr gute Erfahrungen gemacht, da sich die Personen mit den Anforderungen amerikanischer Universitäten auskennen. Benötigt wird hier eine Versicherungsbestätigung auf Englisch und ein zusätzliches Formular von der VT. Die Kosten betragen ca. 150 EUR für den gesamten Zeitraum.

➤ Housing Contract / Unterkunft

Hier ist es ganz wichtig, selbst Initiative zu ergreifen! Denn hieß es zu Beginn, dass alle Austauschstudenten mit einem Wohnheimplatz versorgt werden, bekamen wir dann später von dem zuständigen Herrn eine Email, dass aufgrund der hohen Zahl an Studienanfängern alles überfüllt ist und wir uns selbst was suchen müssen (was für ein Semester nahezu unmöglich ist). Zum Glück habe ich mich sofort nach Erhalten des Zulassungsbriefes auf die reguläre Warteliste für „Graduate Housing“ gesetzt, und so einen Platz bekommen.

1.5 Reiseplanung

Die Vorbereitung für die eigentliche Reise kann früh erfolgen, denn so spart man Geld beim Flugticket. Ich kann nur empfehlen, dass die drei Nominierten zusammen reisen, was viele Vorteile hat und man sich besser kennenlernt.

➤ Flug

Wir sind ca. 2 Wochen vor Semesterbeginn mit Singapore Airlines nach New York geflogen. Die Airline kann empfohlen werden, da es der günstigste Non-Stop Flug war, und der Service war auch gut. Für die beiden Flüge habe ich ca. 800 EUR bezahlt. Anschließend haben wir eine knappe Woche in New York verbracht. Diese Stadt muss man einfach gesehen haben!

➤ Mietwagen

Hier kann ich nur dringend empfehlen, einen Mietwagen für den gesamten Aufenthalt in den USA zu mieten. Auch wenn das mit ca. 3.000 USD nicht gerade billig ist, war es doch zu dem damaligen Umrechnungskurs bezahlbar und wir waren ja auch zu dritt unterwegs. Es gibt eine Firma (Sunny Cars), die nicht nur aktuelle Fahrzeugmodelle vermietet, sondern auch etwas ältere, was dann weniger zu Buche schlägt. Wir drei haben dann trotzdem einen großen Ford Taurus bekommen, der 1 Jahr alt war, da kein anderer vorhanden war. Das Auto war sehr zuverlässig und wir haben damit gute Erfahrungen gemacht.

Vor Allem in Blacksburg zahlt sich ein eigenes Fahrzeug aus. Es kann viel mehr von der Umgebung erkundet werden, und die nahen Blue Ridge Mountains laden gerade dazu ein. Desweiteren ist die nächste Autovermietung ca. 1,5h per Bus entfernt, und allein zum Einkaufen muss man mit dem Bus fahren. Falls ein Mietwagen genommen wird, sollte man sich ein günstiges Navigationssystem kaufen (ca. 150 USD), das spart Nerven und lässt sich wieder verkaufen oder nach Deutschland einführen.

Wir holten das Fahrzeug in der Nähe von New York ab und fuhren dann an einem Tag nach Blacksburg (ca. 10h Fahrt).

➤ Unterkunft in Blacksburg

Man sollte sich vorab informieren, wann die Wohnheime öffnen. Denn die Graduate Wohnheime öffnen teilweise früher als auf der Internetseite verkündet – anrufen! Dann kann man sich vielleicht die Nacht im „Red Carpet Inn“ in Blacksburg sparen. Das Motel wird von der VT als vorläufige Herberge empfohlen – ich empfehle diese zu meiden, auch wenn man hier sehr schnell Kontakt zu den internationalen Studenten bekommt. Das Verhalten des Personals ist mehr als unverschämt.

➤ Finanzielles

Ich bin während meines Aufenthaltes in den USA sehr gut ohne viel Bargeld ausgekommen, denn man kann fast ausnahmslos überall mit Kreditkarte bezahlen. Ich habe eine Kreditkarte von der Sparkasse beantragt, speziell für Studenten, mit der man bei Bedarf weltweit gebührenfrei an Bankautomaten Geld abheben kann. Ob es diese Kreditkarte weiterhin gibt, kann ich nicht sagen.

2. Leben und Studieren an der Virginia Tech

2.1 Die ersten Tage

Wir sind ca. 1 Woche vor Semesterbeginn in Blacksburg angekommen. Diese Zeit reicht aus, um alles vorzubereiten und sich zurechtzufinden. Es gibt einige Pflichtveranstaltungen, an denen man teilnehmen muss, darüber wird man aber mehrfach informiert. Außerdem müssen noch einige Unterlagen eingereicht werden, was viel Zeit in Anspruch nimmt.

Das Cranwell Center ist die zentrale Anlaufstelle für internationale Studenten, nicht nur weil es dort immer etwas zu trinken und Snacks gibt. Man wird über alles informiert und die Betreuung ist sehr gut. Desweiteren kann man hier sehr viele Leute kennenlernen, da viele Freizeitmöglichkeiten angeboten werden. Hier sollte man auf jeden Fall zuerst hingehen. Kim Beisecker, die Direktorin, ist sehr nett und kann wirklich in allen Belangen unbürokratisch weiterhelfen, egal wie verzwickelt ein Problem sein mag. Dort wird auch koordiniert, was man noch alles zu tun hat vor Semesterbeginn. Beispielsweise muss die Versicherungsbestätigung und die Immunization History Form an den entsprechenden Stellen abgegeben und der „Hokie-Passport“ abgeholt werden.

Die restliche Zeit in der ersten Woche sollte dazu genutzt werden, neue Leute kennenzulernen, sich in Blacksburg umzuschauen und sich mit den wesentlichen Dingen einzudecken wie z.B. Bettdecke, Kissen, ggf. Kühlschrank usw. Dazu kann man zum Wal-Mart fahren, der in Christiansburg angesiedelt ist. Hat man kein Auto, kann man den Bus nehmen oder ein Cranwell-Shuttlebus.

Man sollte auch so bald wie möglich vor Ort ein Konto in einer Bank eröffnen. Denn man benötigt einen Kontoauszug von der Bank, der einen immer am Ende des Monats an die Wohnadresse geschickt wird. Dies dient als Nachweis, dass man eine feste Adresse in den USA hat, um einen Führerschein beantragen zu können. Dieser hat mehrere Vorteile: Zum einen können die US-Cops nicht viel mit dem deutschen Führerschein anfangen, aber viel wichtiger: Man kommt in die meisten Restaurants und Bars nur mit ID, und seinen Reisepass mitzunehmen ist keine gute Idee. Verliert man diesen, kostet das nicht nur richtig viel Geld, sondern man muss mehrfach nach Washington zur Botschaft fahren.

2.2 Wohnheim

Es gibt zwei Wohnheime für „Graduate Students“, Main Campbell und das Graduate Life Center. Ich habe ein Einzelzimmer im GLC bekommen und kann es nur jedem empfehlen. Das Gebäude war früher das Campus-Hotel und dementsprechend großzügig sind auch die Zimmer. Es hat Teppichboden, ist recht groß, hat eine Klimaanlage und hat vor allem ein eigenes Bad! Wenn man die anderen Wohnheime damit vergleicht, ist das absoluter Luxus. Der Nachteil ist, dass es etwas teurer ist und man im Vergleich wenig Kontakt mit seinen Mitbewohnern hat, da es sehr ruhig ist. Da man aber ohnehin mehr als genug Leute kennenlernt, ist das an sich kein Problem. Im Erdgeschoß befindet sich ein Cafe und desweiteren sind eine Gemeinschaftsküche und zwei Fernsehräume vorhanden. Das GLC befindet sich sehr zentral und man erreicht alle Orte am Campus und in „Downtown“ Blacksburg in weniger als 10 Gehminuten. Hat man Interesse, hier zu wohnen, sollte man sich - wie schon gesagt - so früh wie möglich auf der Warteliste einschreiben (online).

2.3 Der Campus

Der Campus der VT ist wirklich beeindruckend. Alles ist sehr gepflegt und ordentlich. Die meisten Gebäude sind von außen mit dem typischen grauen „Hokie-Stone“ verkleidet. Zentrum des Campus ist das „Drillfield“, um das herum alle Gebäude entstanden sind.

Die VT verfügt über mehrere Mensen, die sehr gutes und leckeres Essen anbieten. An der Verpflegung ist meines Erachtens überhaupt nichts auszusetzen. Da man ohnehin einen „Meal-Plan“ kaufen muss, wenn man im Wohnheim lebt, kann man nach Herzenslust zuschlagen. Dies resultierte dann bei mir darin, dass ich mein Konto mehrfach wieder aufladen musste, da ich i.d.R. alle 3 Mahlzeiten in einer der Mensen einnahm.

Desweiteren verfügt die Virginia Tech über zwei Sportzentren inkl. Schwimmbad. Ich nutzte das in der „McComas-Hall“, das zwar etwas weiter entfernt ist, aber meines Erachtens über bessere Räumlichkeiten und Fitness-Geräte verfügt. Man kann hier einen Spind mieten und einen Handtuch-Service beanspruchen, der einen immer mit frischen Handtüchern versorgt. Das Personal ist freundlich und hilft gerne weiter.

Im „Squires Student Center“, gegenüber dem Graduate Life Center, befinden sich nicht nur zwei Restaurants, sondern auch ein „Recreation Center“ mit 8 Bowlingbahnen, und etlichen Billard- sowie Tischtennis-Tischen.

Die Hörsaal-Gebäude sind i.d.R. gut ausgestattet. Zum Lernen kann man bei Bedarf u.a. in die Bibliothek oder die daran angrenzende „Torgesen Bridge“ gehen. Letztere verfügt über sehr edle Möbel und einige Computerarbeitsplätze.

2.4 Blacksburg und Umgebung

Blacksburg lebt fast nur von der Universität und das merkt man auch. Überall hängen VT-Logos in den Vorgärten und an den Autos. Abgesehen von „Downtown“ Blacksburg, besteht es fast nur aus Wohngebieten, Appartement-Komplexen und wenigen Einkaufszentren. Downtown ist ein ca. 500m langer Abschnitt an der Hauptstraße, gesäumt von Bars, Restaurants und VT-Fanshops. Das Angebot an guten Lokalen ist überschaubar, aber hier soll sich jeder selbst entscheiden. Gutes Essen und Trinken gibt's im „Cellar-Restaurant“, was mein Favorit war.

Die nächstgelegene Stadt ist Christiansburg, das mit vielen Malls und Einkaufsmöglichkeiten aufwartet. Ansonsten gibt es dort nicht viel zu sehen. Die nächstgrößere Stadt ist Roanoke, das ca. 45 Minuten per Auto entfernt ist. Auch dort lohnt es sich nur zu Einkaufszwecken hinzufahren, da die Innenstadt sehr klein ist und die „Malls“ außerhalb der Stadt liegen. Hier befindet sich auch der nächste Flughafen mit Anbindung u.a. an Washington.

Blacksburg liegt mit immerhin 600m Höhe am Rande der Appalachen, die wirklich sehenswert sind und zu vielen Freizeitaktivitäten einladen.

2.5 Freizeitaktivitäten

Es werden sehr viele Freizeitaktivitäten an der VT angeboten. Zum einen kann man bei Interesse einem der Sport-Clubs beitreten (z.B. Fußball, Tennis usw.), zum anderen werden z.B. vom „Venture Out“, das im Squires Student Center angesiedelt ist, viele Ausflüge organisiert. Hier sollte man sich auf jeden Fall informieren! Ich habe z.B. an einer Höhlenwanderung teilgenommen, die sehr beeindruckend war. Desweiteren werden dort u.a. auch Wandertouren oder Rafting-Trips angeboten. Falls man nicht selbst über ein Auto verfügt, sollte man hier teilnehmen.

Auf eigene Faust lassen sich auch sehr viele Erfahrungen sammeln. In den nahegelegenen Appalachen sollte man auf jeden Fall die wunderschöne herbstliche Natur genießen. Dazu laden viele Wanderwege ein, die per Auto erreichbar sind. Mein Highlight hier war der „McAffees Knob“, einer der schönsten Stellen des „Appalachian Trail“.

In Blacksburg an sich ist eigentlich immer was los, hier kann man abends in eins der vielen Lokale gehen. Jedoch sollte man die Wochenenden dazu nutzen, Ausflüge zu machen, da Blacksburg nicht viel Abwechslung bietet.

On-Campus kann ich nur empfehlen, eines der vielen Angebote und Einrichtungen zu nutzen, wie z.B. Sport oder das Recreation Center. Desweiteren bietet das Cranwell Center immer wieder gemeinsame Aktivitäten an, an denen man teilnehmen kann.

Ein weiteres Muss ist es, mindestens eines der Football-Spiele der VT anzuschauen. Hierzu gibt es eine Lotterie, an der man kostenlos teilnehmen kann und ab und zu Tickets gewinnt. Auch wenn ich anfangs nicht viel mit dem Sport anfangen konnte, muss man die Atmosphäre rund ums Spiel allerdings genießen. Bei meinem zweiten Spiel konnte ich dann auch dem Sport etwas abgewinnen und es war umso schöner. In Blacksburg herrscht an einem Spiel-Wochenende Ausnahmezustand, da Leute aus ganz Virginia anreisen. Viel kann man dazu nicht schreiben, man muss es erlebt haben.

2.6 Studieren an der Virginia Tech

Das Studium an der VT unterscheidet sich sehr von einem Studium in Deutschland. Das System ist viel mehr an einer Schule orientiert. Es gibt eine Menge Hausaufgaben und Projekte, die regelmäßig benotet werden. Zusätzlich gibt es i.d.R. in jedem Fach ein Midterm Exam und ein Final Exam. Das Niveau, zumindest das der Prüfungen, liegt etwas unter dem in Darmstadt, soweit ich das nach 3 belegten Kursen überhaupt beurteilen kann. Ich empfehle dringend, nicht mehr als drei Fächer zu belegen, denn der Arbeitsaufwand ist sehr hoch. Die Sprache machte im Übrigen keinerlei Schwierigkeiten. Im Folgenden werde ich die von mir belegten Kurse näher beschreiben:

➤ Advanced Control Engineering

Prof. Southward ist ein sehr engagierter und vor allem kompetenter Professor. Da er sein Büro nicht in Blacksburg hat, sondern an einer der Außenstellen der VT, wird die Vorlesung meistens live nach Blacksburg übertragen. Daraus ergeben sich wider Erwarten keine Einschränkungen in der Qualität der Lehre, da jeder Platz über ein Mikrofon verfügt und man somit bei Bedarf Fragen stellen kann.

Der Vorlesungsinhalt knüpft an die Vorlesung „Grundlagen der Regelungstechnik“ an der TUD an und ist eine sinnvolle Ergänzung. Ein besonders großes Vorwissen ist meines Erachtens aber nicht von Nöten. Der Vorlesungsinhalt ist gut aufeinander aufgebaut und sinnvoll mit den Hausaufgaben und Projekten verknüpft.

Wir mussten vier kleinere Hausaufgaben machen und je ein Midterm- und Final Projekt und Exam. Die Prüfungen sind auf deutschem Niveau und die beiden Projekte fordernd, aber auch motivierend. Man arbeitet sehr viel mit Matlab, wobei man aber von Prof. Southward nochmals eine gute Einführung bekommt.

Insgesamt kann ich den Kurs trotz relativ hohem Arbeitsaufwand uneingeschränkt empfehlen.

➤ Internal Combustion Engines

Dieser Kurs wird von Prof. Kornhauser abgehalten und es geht, wie der Name schon sagt, um Verbrennungskraftmaschinen. Die Qualität der Vorlesung ist gut (wenn auch

manchmal etwas eintönig) und Prof. Kornhauser verbindet dies mit einer Prise Humor und einer teilweise etwas eigensinnigen („amerikanischen“) Vorstellung über beispielsweise Dieselmotoren. Es gibt eine wöchentliche Hausaufgabe, die ca. 1 Nachmittag in Anspruch nimmt und immer gut mit dem Vorlesungsstoff verknüpft ist. Man lernt hier sehr viel, da man u.a. mit Matlab und verschiedenen anderen Programmen arbeitet. Es gibt insgesamt drei Prüfungen, die an den Hausaufgaben orientiert sind. D.h. macht man die Hausaufgaben mit Sorgfalt, hat man keine Probleme, die Prüfungen mit gutem Ergebnis abzuschließen.

Insgesamt kann ich diesen Kurs ebenfalls empfehlen, da die Hausaufgaben gut lösbar, lehrreich und motivierend sind. Der Arbeitsaufwand ist durchschnittlich.

➤ Mechatronics

Die Wahl meines dritten Kurses fiel auf Mechatronics. Prof. Wicks leitet diesen und lässt sich ab und zu durch seine Assistenten vertreten. Der Stoff behandelt verschiedene Komponenten, die in einem mechatronischen System zu finden sind und wie diese zusammenspielen. Zu Beginn spielt Elektrotechnik eine übergeordnete Rolle (z.B. Operationsverstärker, Elektromotoren und Filter). Gegen Ende der Vorlesung gibt es einige spannende und lehrreiche Projekte, z.B. die Kommunikation mit einem GPS-Gerät und das Programmieren eines Microcontrollers. Trotz der kaum strukturierten Vorlesung muss man im Rückblick feststellen, dass man doch einiges gelernt hat, vor allem den Umgang mit „LabView“. Es gab zwei „Take-Home-Exams“, d.h. Prüfungen, die zu Hause bearbeitet werden.

Also, wer sich nicht von der unstrukturierten, stellenweise schlechten Vorlesung abschrecken lässt, kann hier mit viel Eigeninitiative einiges lernen und lernt einen sympathischen und humorvollen Professor kennen. Der Arbeitsaufwand ist zu Beginn gering, steigert sich aber dann gegen Ende des Semesters.

3. Reisen in den USA

Es gibt einige sehenswerte Reiseziele im weiteren Umkreis von Virginia. Für manche Ziele reicht ein Wochenende, für eine größere Reise bieten sich die Thanksgiving Holidays an. Die Eindrücke, die man hier gewinnt, sind auf jeden Fall ihr Geld wert.

➤ Washington D.C.

Die Hauptstadt der Vereinigten Staaten ist ca. 4-5 Autostunden von Blacksburg entfernt. Wir sind mit unserem Auto bequem mit 5 Leuten angereist und haben uns für ein Wochenende in einer Jugendherberge im Szeneviertel „Adams Morgan“ einquartiert. Die Stadt, soweit wir sie erkundet haben, ist sehr sauber und sicher. Leider hat es teilweise stark geregnet, so mussten wir die Wanderung rund um die Sehenswürdigkeiten an der National Mall ausfallen lassen. Trotzdem haben wir dort

einige Eindrücke gesammelt, vor allem als sich dann das Wetter gebessert hat und wir ans Capitol gewandert sind. Die Gebäude sind auf jeden Fall beeindruckend. Zur Abendgestaltung sind wir dann zurück zu unserer Jugendherberge (übrigens nicht empfehlenswert) und erkundeten die anliegenden Bars und Restaurants.

➤ Florida

Die Woche um Thanksgiving ist frei – und so starteten wir zu viert einen Rundtrip durch Florida mit den Etappen: Charleston, Daytona Beach, Miami, Key West, und Orlando. Die Reise war sehr beeindruckend und wird mir lange in Erinnerung bleiben. Meine Highlights waren Miami Beach, die Everglades und natürlich Key West. Dort waren es Ende November noch ca. 25°C, und purer Sonnenschein hat sein übriges zum „Karibik-Feeling“ beigetragen. Auch wenn man teilweise lange im Auto zubringen muss, war es eine sehr gute Entscheidung, nach Florida zu fahren.

➤ New York City

Die Stadt aller Städte! Da wir unser Fahrzeug sowohl in New York abholten und es am Ende wieder dort abgeben mussten, waren wir gleich zweimal in dieser Metropole. Ich erspare es mir, die Stadt zu beschreiben, denn man muss sie einfach nur mal gesehen haben. Einquartiert haben wir uns im „Hotel Pennsylvania“, das sich im Zentrum Manhattans, gegenüber vom Madison Square Garden, befindet. Es ist also sehr zentral, sauber und sicher, wenn auch teilweise etwas veraltet. Von Herbergen außerhalb Manhattans rate ich ab, auch wenn man dadurch Geld sparen könnte, denn die Wege sind weit und oftmals verstopft, vor allem per Taxi.

4. Fazit

Meine Zeit an der Virginia Tech war eine der schönsten meines bisherigen Lebens. Es geht nicht nur um die gute Lehre an der VT, vielmehr fühlt man sich in einer völlig neuen Art und Weise verbunden mit der Universität und den Menschen, die dort studieren oder arbeiten. Jeder ist Teil einer großen Gemeinschaft, die fühlbar ist – so etwas ist in dieser Form in Deutschland wahrscheinlich nicht zu finden.

Ich bin dankbar, dass ich so viele neue Menschen kennen lernen durfte, die mir ans Herz gewachsen sind. Wer sich offen darauf einlässt, Neues zu entdecken, wird eine wundervolle Zeit erleben und viel Spaß haben. Es ist einfach ein gutes Gefühl, sich irgendwann in den USA heimisch zu fühlen, dort tatsächlich zu leben. Das ist eine Erkenntnis, die man in keinem Urlaub machen kann, mag er noch so lange sein.

Während meines Aufenthaltes konnte ich mich sprachlich, fachlich und natürlich auch persönlich weiterentwickeln. Ich kann nur jedem empfehlen, diese einmalige Chance zu nutzen und den Schritt über den Atlantik zu wagen.